Gescheiterter Friede von Oslo

Der Friedensprozess – Eine enttäuschte Hoffnung

Inhalt

In den 1990er-Jahren schien eine friedliche Lösung des Nahostkonflikts einmal zum Greifen nahe. Die Teilnehmenden, die bereits über Vorkenntnisse zum Thema verfügen sollten, lernen israelische und palästinensische Akteure der Friedensbemühungen, ihre Forderungen und ihre Kompromissvorschläge kennen. Gleichzeitig begegnen ihnen auf beiden Seiten auch unerbittliche Friedensgegner und menschenverachtende Ideologien.

Konzeptioneller Zugang

Die vorliegende Methode stellt den Versuch dar, in der pädagogischen Behandlung des Nahostkonflikts einmal den Fokus von einer scheinbar unlösbaren Streit- und Konfliktgeschichte auf mögliche Lösungsoptionen zu verschieben. Dabei geht es einerseits darum, manichäische Konfliktdeutungen, dualistische Sichtweisen, kollektivierende Zuschreibungen und einseitige Schuldzuweisungen zu irritieren und kritisch zu hinterfragen. Andererseits geraten darüber hinaus Faktoren wie Antisemitismus, Nationalismus, religiöser Fundamentalismus und Rassismus in den Blick, um für derartige Formen vorurteilsbehafteten Denkens zu sensibilisieren.

Bei der Thematisierung von ablehnendem Verhalten gegenüber den Friedensverhandlungen gewichten wir unterschiedlich: Während wir uns für jüngere Zielgruppen auf die inhaltlichen Positionen konzentrieren, nehmen wir bei älteren Zielgruppen die konkret handelnden Akteure in den Blick. Bei der methodischen Umsetzung mussten wir zwangsläufig didaktische Reduktionen vornehmen. Dies trifft sowohl auf die schematische Darstellung des gesamten Friedensprozesses, als auch auf die Darstellung der Akteure und deren politische Positionierungen zu, die der realen Komplexität nicht gerecht werden (können). Eine weitere Schwierigkeit ergibt sich aus der bloß holzschnittartigen Gegenüberstellung von zwei kompromissbereiten mit zwei kompromisslosen politischen Lagern, denn hier wird verglichen und ins Verhältnis gesetzt, was im Grunde einer weitaus differenzierteren Betrachtung und Bewertung bedürfte.

Kombinationsmöglichkeiten

Die vorliegende Methode stammt aus dem Methodenhandbuch „Widerspruchstoleranz 2“ (KIgA e.V. 2017). Dort wird eine Kombination mit den Methoden „Israel und Palästina – Einführung in ein kompliziertes Thema“ sowie „Miteinander leben“ empfohlen. Alle drei Methoden zusammen haben eine Gesamtdauer von rund 255 Minuten und können hintereinander durchgeführt werden. Sie sind auch einzeln einsetzbar, benötigen dann aber zum Teil Vorkenntnisse der Teilnehmenden.

LITERATUREMPFEHLUNG ZUR VORBEREITUNG

Muriel Asseburg/Jan Busse: Der Nahostkonflikt. Geschichte, Positionen, Perspektiven. München 2016.
Noah Flug/Martin Schäuble: Die Geschichte der Israelis und Palästinenser. München 2007.
Peace Research Institute in the Middle East (PRIME) (Hg.): Die Geschichte des Anderen kennen lernen. Israel und Palästina im 20. Jahrhundert. Frankfurt am Main 2015.
Bundeszentrale für politische Bildung (Hg): Dossier Israel, http://www.bpb.de/internationales/asien/israel/

Anleitung zur Methode: „Der Friedensprozess – Eine enttäuschte Hoffnung“

MATERIAL
Material-Download, Beamer/Smartboard, Internetverbindung, Lautsprecher, Moderationskarten, Filzmarker, Flipchartpapier

ZEIT
135 Min (45 Min/90 Min)

LERNZIELE
Die TN wissen, dass es trotz einer langen Konfliktgeschichte auch eine Zeit der Annäherung gab und können diese historisch einordnen. Sie wissen um die Zugeständnisse und Kompromisse während der Verhandlungen. Sie kennen unterschiedliche israelische und palästinensische Positionen zum Friedensprozess. Sie wissen, welche Einstellungen und Verhaltensweisen einer Konfliktlösung im Wege standen und stehen.

Schritt 1: Video-Analyse und szenische Lesung

Film-Clip (15 Min)

Die TN sehen gemeinsam einen Ausschnitt aus den ARD-Tagesthemen vom 10. Dezember 1994 über die Verleihung des Friedensnobelpreises an Shimon Peres, Jassir Arafat und Jitzchak Rabin (→ MATERIAL: LINK). Die drei Politiker wurden für ihre Bemühungen im sogenannten Oslo-Friedensprozess ausgezeichnet. Der Videobeitrag zeigt Ausschnitte aus den Reden anlässlich der Preisverleihung und thematisiert auch Reaktionen der Gegner/-innen. Anschließend wird das Video gemeinsam anhand der folgenden Leitfragen ausgewertet.

Fragen:
- Worum ging es in dem Video?
- Was ist der Friedensnobelpreis?
- Was hat euch überrascht?

Nun sehen die TN den Beitrag ein weiteres Mal. Diesmal wird die Leitfrage von den Teamenden im Vorfeld gestellt.

Frage:
Welche Gruppen und Personen werden im Beitrag genannt und was erfahren wir über sie?

Im Anschluss werden alle Akteure/-innen gesammelt. Fehlende Gruppen und Personen ergänzen die Teamenden.

Szenische Lesung (15 min)

Mithilfe von vorbereiteten Redebeiträgen wird nun eine fiktive Friedenskonferenz nachgestellt. Dabei kommen vier Akteure zu Wort: Norwegen und die USA als Vermittler, der Vorsitzende der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) Jassir Arafat und der israelische Ministerpräsident Jitzchak Rabin.

Zwei Tische werden als Podium nebeneinander vorn im Raum platziert und bilden den Kopf des Stuhlhalbkreises. Auf die zwei Tische werden für die auftretenden Akteure drei Platzkarten (→ MATERIAL) gestellt, wobei sich Norwegen und die USA eine Platzkarte teilen.

Nun werden vier Freiwillige gesucht, die jeweils die Rolle eines Akteurs übernehmen. Ihre Aufgabe besteht darin, vorbereitete Redebeiträge vorzutragen. Die vier TN setzen sich an ihre durch die Platzkarten markierten Plätze am Konferenztisch und erhalten von den Teamenden ihre Redebeiträge (→ MATERIAL).

Die übrigen TN werden in drei Gruppen eingeteilt – links, mittig und rechts im Stuhlkreis sitzend. Jede Gruppe erhält einen eigenen Arbeitsauftrag (→ MATERIAL), der gut sichtbar vor die Gruppe auf den Boden gelegt wird, sowie Moderationskarten und Filzmarker, um sich Notizen zu machen.

Arbeitsauftrag 1:
Was sagen Arafat und Rabin über ihren politischen Wandel? Heute sind sie für Frieden. Doch wie war es davor?

Arbeitsauftrag 2:
Was ist Arafat und Rabin wichtig? Welche Forderungen stellen sie?

Arbeitsauftrag 3:
Wozu erklären sich Arafat und Rabin bereit? Welche Zugeständnisse machen sie?

Die Konferenz verläuft in drei Runden. Jede Runde wird durch eine Frage der Vermittler/-innen Norwegen und USA eingeleitet (beide wechseln sich beim Lesen ab). Die Antworten von Jassir Arafat und Jitzchak Rabin enthalten die zur Beantwortung der Arbeitsaufträge notwendigen Informationen, und zwar in chronologischer Reihenfolge. Das heißt: Runde 1 beantwortet den Arbeitsauftrag 1 etc.

Zusammenführung (15 Min)

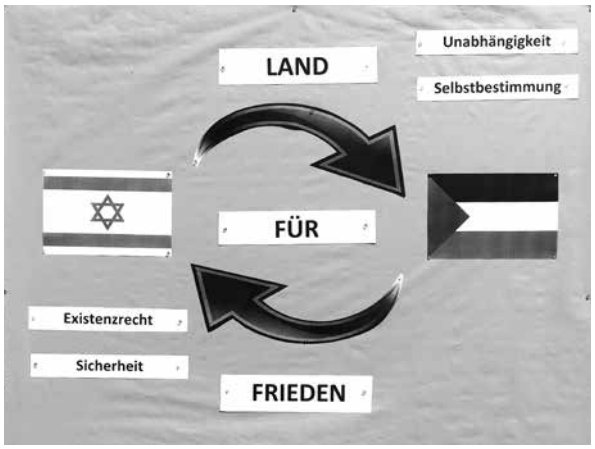
Im Anschluss erfolgt die gemeinsame Auswertung der Arbeitsaufträge. Folgende Punkte sollten dabei in jedem Fall herausgearbeitet werden:

Zum Arbeitsauftrag 1: Jitzchak Rabin war als ehemaliger Soldat und Verteidigungsminister der Sicherheit Israels verpflichtet. Jassir Arafat führte als Vorsitzender der Palästinensischen Befreiungsorganisation (PLO) und Chef der Fatah den bewaffneten Kampf gegen den Staat Israel.

Zum Arbeitsauftrag 2: Jitzchak Rabin forderte ein Ende der Gewalt von palästinensischer Seite und die Anerkennung des Existenzrechts Israels. Jassir Arafat forderte den Abzug des israelischen Militärs aus palästinensischen Gebieten und einen souveränen Staat Palästina.

Zum Arbeitsauftrag 3: Jitzchak Rabin erklärte sich bereit, die Palästinenser/-innen bei der Schaffung eines eigenen Staates zu unterstützen und das Militär abzuziehen, wenn Terror und Gewalt ein Ende fänden. Im Gegenzug sagte Jassir Arafat die Anerkennung des Existenzrechts Israels zu und erklärte sich bereit, nicht mehr zu dessen Vernichtung aufzurufen.

Abschließend fassen die Teamenden zusammen, dass beide Seiten Zugeständnisse machten. Das wird mithilfe eines Schaubildes visualisiert (→ MATERIAL). Unter dem Motto „Land für Frieden“ erhält die palästinensische Seite die Zusicherung von Land, Unabhängigkeit und Selbstbestimmung. Im Tausch erhält Israel Frieden, Sicherheit und Anerkennung des Existenzrechts.



Hinweis

Ermutigen Sie die vier ausgewählten TN, schauspielerische Elemente bei der Lesung ihrer Redebeiträge einfließen zu lassen. Sie können zum Beispiel dabei aufstehen, auf den Tisch hauen, sich die Hände schütteln oder Ähnliches. Allerdings sollte das Verständnis der Inhalte der Redebeiträge im Vordergrund stehen, also laut und deutlich gelesen werden.

Schritt 2: Presseschau & Video-Analyse

Presseschau (45 Min)

Die Teamenden bereiten eine „Presseschau“ vor, indem sie acht fiktive Zeitungsmeldungen (Breaking News) gut zugänglich im Raum verteilt aufhängen (→ MATERIAL). Die Breaking News geben einen Einblick in die Ereignisse, die den Friedensprozess maßgeblich sabotierten. Sie sind nicht chronologisch geordnet.

Folgende Leitfragen werden für alle gut sichtbar an die Tafel oder auf ein Flipchart geschrieben.

Fragen:
- Worum geht es in den Zeitungsmeldungen?
- Welche konkreten Ereignisse werden geschildert?
- Welche Auswirkungen hat solche Gewalt auf Gesellschaften?

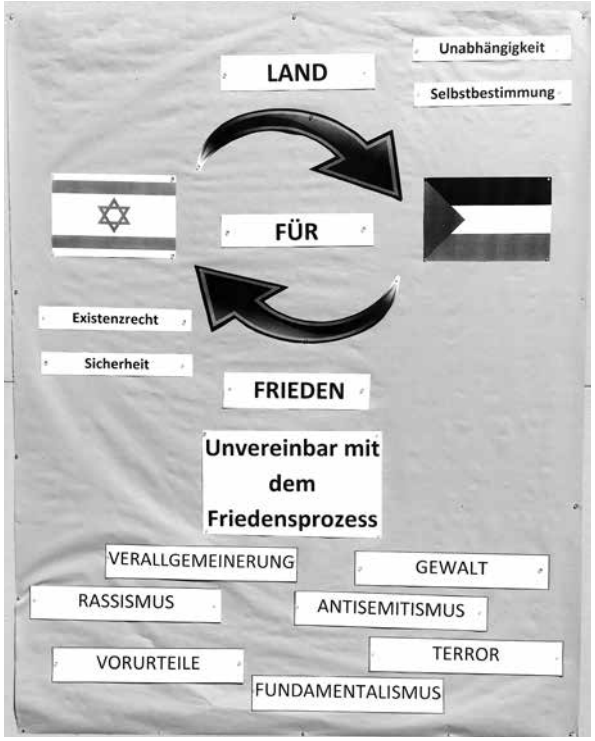
Die TN erhalten Moderationskarten und Filzmarker. Sie sollen sich im Raum bewegen, die Breaking News sorgfältig durchlesen und Antworten auf die Leitfragen finden. Nach 15 Minuten kommen die TN zurück in den Stuhlkreis und besprechen gemeinsam unter Moderation der Teamenden die Ergebnisse.

Anschließend legen die Teamenden folgende Begriffe mittig im Stuhlhalbkreis auf den Boden (→ MATERIAL):
- „Antisemitismus“
- „Rassismus“
- „Terror“
- „Gewalt“
- „Fundamentalismus“
- „Vorurteile“
- „Verallgemeinerung“

Nacheinander lesen Sie nun vier Aussagen aus den Breaking News vor (→ MATERIAL). Gemeinsam mit den TN wird nach jeder Aussage überlegt, welche Begriffe sich dieser Aussage zuordnen lassen.

Aussagen:
- „Alle Araber sind Terroristen und Judenhasser, sie wollen unsere Vernichtung. Mit denen kann man keinen Frieden schließen!“
- „Wir verhandeln nicht über unser Land! Es wird erst Frieden geben, wenn der Staat Israel verschwindet!“
- „Gott hat uns das Land versprochen. Palästinenser müssen von unserem Boden vertrieben werden, mit allen Mitteln!“
- „Mit Juden schließt man keinen Frieden. Ungläubige haben auf muslimischem Boden nichts verloren. Sie müssen vernichtet werden!“

Abschließend integrieren die Teamenden die so gesammelten Begriffe in das Schaubild. Unter der Überschrift „Unvereinbar mit dem Friedensprozess“ werden die Begriffe unter bzw. neben das Schaubild gehangen.



Film-Clip (20 Min)

Die TN sehen nun die ersten 7:19 Minuten eines Beitrags aus der ARD-Tagesschau vom 5. November 1995, der die Ermordung von Jitzchak Rabin in Tel Aviv einen Tag zuvor thematisiert (→ MATERIAL: LINK). Der Beitrag zeigt auch die Reaktionen auf den Mord in Israel und in der arabischen Welt.

Im Anschluss stellen die Teamenden den TN die Frage, ob sie in den soeben gesehenen Nachrichten auf etwas für sie Überraschendes gestoßen sind. Die zu erwartende Reaktion der TN besteht in ihrer Verwunderung darüber, dass das Attentat auf Rabin von einem Israeli verübt wurde.

Diesen Umstand, der das gängige, grob vereinfachende Bild einer ausschließlichen Feindschaft zwischen den vermeintlich homogenen Gruppen „die Israelis“ und „die Palästinenser/-innen“ irritiert, sollten die Teamenden betonen und erläutern. Dazu führen sie aus, dass es sowohl innerhalb der israelischen als auch innerhalb der palästinensischen Gesellschaft unterschiedliche, teils auch von Feindseligkeit geprägte Positionen gab (und gibt).

Ausblick (10 Min)

Die Teamenden visualisieren jetzt sechs weitere fiktive Zeitungsmeldungen (Breaking News 2) (→ MATERIAL), diesmal jedoch nebeneinander und in chronologischer Folge.

Die Reihenfolge dieser Meldungen ist:
- „1995: Wie weiter mit dem Frieden?“
- „1996: Stagnation des Friedensprozesses“
- „1998: Wye-Abkommen gibt Hoffnung“
- „1998/99: Wye-Abkommen scheitert“
- „2000: Ein Funken Hoffnung“
- „2000: Keine Hoffnung mehr auf Frieden“

Die Zeitungsmeldungen geben einen Überblick über den weiteren Verlauf und das schlussendliche Scheitern des Friedensprozesses. Gemeinsam mit den TN gehen die Teamenden die neuen Breaking News in ihrer zeitlichen Abfolge ab und erläutern jeweils kurz ihren Inhalt.

Offene Diskussion (15 Min)

In einer abschließenden offenen Diskussion resümieren die TN gemeinsam mit den Teamenden noch einmal den Verlauf des Friedensprozesses. Zusammen überlegen sie, welche Mittel es für Politik und Gesellschaft gäbe, eine erneute Annäherung zu ermöglichen.